

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 16: Das stufengemässe Kinderbuch ; Jugendschriften-Beilage

Artikel: Die katholische Schularbeit einer französischen Stadt [Fortsetzung]
Autor: Simeon, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Das große Schulfest

Neben diesen mannigfaltigen Maßnahmen, Verpflichtungen und Veranstaltungen kennt die katholische Schultradition der Stadt noch ein weiteres bedeutsames Glied: die alljährliche »Fête des Ecoles Libres«. Dieser Anlaß zeugt dafür, daß die katholische Stadtbevölkerung in durchaus richtiger Erkenntnis ihre Aufgabe nicht nur darin sieht, den eigenen Schulen das finanzielle Quellgebiet zu sichern, sondern auch darin, durch eine machtvolle öffentliche Kundgebung das religiöse Schulgewissen in besonders eindrücklicher Weise zu wecken und wachzuhalten, ihre Schulforderungen vor der breitesten Öffentlichkeit immer wieder entschieden anzumelden und so dafür zu sorgen, daß der religiöse Schulgedanke an alle Bevölkerungsschichten herangetragen wird und auch dem Fernstehenden, wenn nicht als Überzeugung, so doch als Tatsache ins Bewußtsein tritt.

Die Fête des Ecoles Libres, an welcher alle katholischen Schulen der Stadt teilnehmen, findet jeweils am Dreifaltigkeitssonntag statt. Der Anlaß beginnt mit einer feierlichen Schulmesse für die Primarschüler in der Kathedrale, die bis auf den allerletzten Platz von den Schulkindern besetzt ist. Der Oberhirte der Diözese, S. Eminenz Kardinal Roques, spricht dabei regelmäßig das Kanzelwort, das jedesmal in feinsinniger Kinderpsychologie den jugendlichen Zuhörern eine bestimmte Losung religiös-sittlicher Lebenshaltung mitgibt. Sofort nach der Messe sammeln sich die Schulkinder zu einem gewaltigen, von mehreren Musikkorps begleiteten Zug, der sich auf den Rathausplatz begibt und dort, im Beisein der religiösen und zivilen Stadtbehörden, vor dem Gefallenendenkmal in der Toteneh-

rung mit Gebet und Lied seinen vorläufigen Abschluß findet. Als Besonderheit sei erwähnt, daß die städtischen Behörden nach dieser Zeremonie jeweils für die Mitglieder der kirchlichen Hierarchie und des Festkomitees einen offiziellen Empfang veranstalten. Frankreich kommt offenbar trotz aller Séparation zwischen Kirche und Staat doch nicht von allen Formen seiner katholischen Überlieferung los!

Der Nachmittag wird vom eigentlichen Festzug aller Schulkinder eröffnet, der sich in unübersehbarer Länge und bei starker Anteilnahme der Bevölkerung — mein Gewährsmann nennt ihn »une marche triomphale« — durch die Hauptstraßen der Stadt hinzieht. Dieser Zug mündet aus in dem riesigen Parc des Sports, der sich alsbald füllt mit dem Jungvolk, seinen Angehörigen und vielen Neugierigen. Hier hebt nun ein fröhliches Kinderleben an, umrahmt von Darbietungen der einzelnen Schulen und Klassen und unterbrochen von der mit größter Aufmerksamkeit beachteten Ansprache, in welcher auch hier wiederum der Kardinal-Erzbischof in seiner eleganten, aber unmißverständlichen Art vor einem vieltausendköpfigen Publikum die Forderungen des religiösen Erziehungswillens darlegt. So wird die Fête des Ecoles Libres nicht nur zu einem Erlebnis der Freude und des neugestärkten Mutes, sondern auch zu einem wichtigen Mittel der Verbreitung des religiösen Schulgedankens.

Auch andere, weniger periodische Veranstaltungen stellen sich von Zeit zu Zeit in den Dienst der gleichen Idee. So tagte Mitte Februar 1953 in Rennes der Regionalkongreß der J. E. C. F. (Jeunesse Etudiante Chrétienne Féminine), der 300 junge Mädchen aus allen Teilen der Bretagne versammelte. Da die Mitglieder der J. E. C. F. zum allergrößten Teil Schülerinnen

* Siehe »Schweizer Schule« Nr. 14 und 15 vom 15. November und 1. Dezember 1953.

des Enseignement Libre sind, ging auch von den öffentlichen Veranstaltungen dieses Anlasses eine werbende Kraft für das katholische Schulwesen aus. Die heitere Fröhlichkeit dieser Mädchen und ihre frischen Lieder, die in jenen Tagen ohne eine Spur von Menschenfurcht durch die Straßen von Rennes klangen, haben sicher manchen Zweifel und manches Vorurteil in sich selbst zerfließen lassen.

9. Der Einfluß des Erzbischofs

Was im Vorhergehenden angetönt wurde, darf hier besonders unterstrichen werden: in der Tatsache, daß Rennes erzbischöfliche Residenz ist, und in der Person des jetzigen Oberhirten besitzt das katholische Schulwesen der Stadt einen unleugbaren Vorteil.

S. *Eminenz Roques*, Kardinal-Erzbischof von Rennes, gehört zu den bedeutendsten Gestalten in der Reihe der Vorkämpfer für das Schulrecht der französischen Katholiken. Als Bischof einer Diözese und als Metropolit einer Kirchenprovinz (Bretagne), die von allen französischen Diözesen und Landesgegenden die stärkste ideelle und praktische Bejahung des religiösen Schulgedankens aufweisen (allein in den Jahren 1932—1939 hat die Diözese Rennes 80 neue Knabenschulen und 24 neue Mädchenschulen eröffnet!), ist er einer der französischen Prälaten, welche die Tragweite der katholischen Schule für die religiöse Wiedergewinnung Frankreichs am unmittelbarsten erleben, am weitesten überblicken und am energischsten verfechten. Seit Jahren läßt er keine Gelegenheit vorübergehen, in welcher er in Hirtenbriefen und Ansprachen, bei offiziellen Anlässen und inoffiziellen Begegnungen das Gewicht einer hohen Autorität und einer achtunggebie-

tenden Persönlichkeit dafür einsetzt, das brennende Schulproblem des französischen Katholizismus einer schnellen und gerechten Lösung entgegenführen zu helfen. Es kam deshalb nicht von ungefähr, wenn der französische Episkopat ihn zum Präsidenten seiner Schulkommission wählte, die von allen innerhalb des französischen Episkopates bestehenden Kommissionen wohl die wichtigste sein dürfte. Durch diese Wahl wurde der Erzbischof von Rennes noch mehr als bis anhin zum Exponenten und zur eigentlichen Verkörperung der katholischen Schulforderungen. Der Ehrentitel eines »ministre de l'éducation chrétienne de la France«, den ihm diese Wahl bei den französischen Katholiken eintrug, enthält in scherzhafter, aber geistreicher Form einen durchaus zutreffenden Inhalt.

Einige günstige Umstände ermöglichten dem Schreibenden im Sommer 1952 eine freundlich gewährte Audienz bei Eminenz Roques. Die Unterredung fand im erzbischöflichen Priesterseminar von Rennes statt und bewegte sich begreiflicherweise über die Bedeutung der letzten schulpolitischen Ereignisse und über die Hoffnungen des katholischen Schulwesens. Für den ausländischen Besucher war es überraschend, mit welcher wohlhabend gewogenem und durchaus nicht wirklichkeitsfremdem, aber sicherem Optimismus der Kardinal als bester Kenner der Verhältnisse die schulpolitische Zukunft Frankreichs beurteilt. Noch nachhaltiger aber war der persönliche Eindruck, den der Besuch hinterließ. Hier sprach eine Persönlichkeit, in der sich hohe oberhirtliche Würde mit gewinnender Herzlichkeit, mit feiner Bildung und mit energischem Weitblick in einer echten Führergestalt vereinigt, zu welcher wir die französischen Glaubensbrüder in ihrem Ringen um ihre

Keine katholische Lehrperson ohne »SCHWEIZER SCHULE«

Erziehungsrechte nur beglückwünschen können.

10. Freizeit- und Schulentlassenen-Fürsorge

Diese Aufzeichnungen wären in einem wichtigen Punkte unvollständig, wenn sie neben dem eigentlichen Schulwerk nicht auch die Anstrengungen nennen würden, welche die Katholiken von Rennes für die außerschulische Erfassung und die Freizeitgestaltung ihrer Jugend unternehmen.

Hier dürfen wir uns versagen, die vielen Formen einzeln aufzuzählen, mit welchen sich der französische Katholizismus außerhalb und nach der Schulzeit um die Jugend bemüht. Sehr viele dieser Formen finden natürlich auch in der rührigen Jugendseelsorge der Stadt Rennes ihren reichhaltigen Niederschlag. Um nur einiges davon zu nennen, sei erwähnt, daß beispielsweise die große katholische *Pfadfinderbewegung* Frankreichs, die männlichen »Scouts de France« und die weiblichen »Guides de France«, in Rennes viele große und blühende Gruppen hat.

Ebenso seien nur kurz die katholischen *Ferienkolonien für Schulkinder* gestreift, die in ganz Frankreich zur Selbstverständlichkeit jeder Jugendseelsorge gehören und in Rennes zu einer umfassenden Organisation ausgebaut sind. Außer den vielen Sommerlagern der Pfadfinder und Pfadfinderinnen verfügen die Katholiken der Stadt über mindestens acht regelmäßige Ferienkolonien, die von den Stadtpfarreien entweder einzeln oder in Verbindung mit einer andern Pfarrei durchgeführt werden und ihren Standort am Meer, in den französischen Alpen oder in den waldigen Gebieten zwischen Rennes und der Küste haben. Die »Assurances Sociales«, die staatlichen Unterstützungen kinderreicher Familien, in welchen die soziale Gesetzgebung Frankreichs wirklich vorbildlich ist, ermöglichen es auch weniger bemittelten Familien, ihren Sprößlingen die geistigen und körperlichen Vorzüge solcher Ferien zu vermitteln.

Was aber besondere Erwähnung verdient,

das sind die beiden prächtigen »*Patronages*« der Stadt. Nicht wegen der Sache an sich. Denn die Errichtung und Durchführung eines Patronages — im Volksmund »Patro« genannt — ist für jede einigermaßen gegliederte französische Pfarrei ein Kernpunkt der Jugendseelsorge. Die Patronages, die ungefähr dem Begriff des salesianischen »Oratorio« Don Boscos entsprechen, wollen der freizeitliche Sammelpunkt der Pfarreijugend, vornehmlich der Schulentlassenen, sein. Ihre äußere Erscheinung ist recht unterschiedlich, sie wechselt vom oft sehr bescheidenen Vereinslokal irgendwo im Pfarrhof bis zum stattlichen Jugendhaus.

Die Katholiken von Rennes dürfen sich rühmen, in ihrem Patronage »La Tour d'Auvergne« am gleichnamigen Boulevard ein Werk zu besitzen, das in seiner Größe und in seiner Zweckmäßigkeit auch in bedeutenderen Städten nicht leicht übertroffen wird. Die Gründungszeit dieses Patronage liegt um die Jahrhundertwende. Dann aber kam jene Juninacht 1944 mit einem der vielen Bombenangriffe auf die Stadt. Der alte Gebäudekomplex des »Patro« wurde beinahe völlig zerstört, wobei auch der geistliche Direktor und einer seiner Assistenten den Tod fanden. Es war ein böser Schlag für die städtische Jugendseelsorge. Aber in klarer Erkenntnis von der absoluten Notwendigkeit eines religiösen und gesellschaftlichen Zentrums für ihre reifere Jugend ließen sich die bretonischen Katholiken durch diesen Schlag nicht beirren und gingen sofort an den Wiederaufbau. Heute stellt sich das wiedererstandene Patronage als ein imponierendes Zeugnis erzieherischer Einsicht und gemeinschaftlichen Willens dar. Es besteht aus mehreren Gebäulichkeiten, besitzt eine geräumige Turnhalle, Säle für Tennis und Korbball, ein Spielfeld, mehrere kleinere und größere Räume für Sitzungen, Proben und gesellige oder bildende Veranstaltungen. Angegliedert ist ein Kino mit 400 Plätzen,

dessen elegante Innenausstattung den Vergleich mit allen andern Lichtspieltheatern der Stadt leicht aushält und das mit durchaus hochwertigen Programmen arbeitet. Ferner besitzt das Patronage eine in sehr kühnem, beinahe ultramodernem Stil erbaute, aber stimmungsvolle Kapelle. Es unterhält zwei blühende Turnsektionen für Burschen und Mädchen und eine ebenso leistungsfähige Harmoniemusik. »La Tour d'Auvergne« ist nicht einer einzelnen Pfarrei angeschlossen, sondern will der katholischen Jugend aller Pfarreien dienen. Damit soll bezweckt werden, auch diejenigen Jugendlichen zu gewinnen, die nicht durch die katholischen Schulen gegangen sind und deren Erfassung durch die eigentlichen religiösen Pfarreiorganisationen deshalb begrifflicherweise nicht so leicht ist. Wie mir der jugendliche geistliche Direktor sagte, erfüllt sein Patro gerade darin eine wichtige Mission. Die Tatsache, daß es ca. 1000 Jugendliche beider Geschlechter sind, die sich durch irgendeine Tätigkeitsform des Patro erfassen lassen, berechtigt zur frohen Feststellung, daß das Werk dieser seiner Sendung gerecht wird.

Ein zweites Patronage, dessen Gründungszeit ebenfalls um ca. 50 Jahre zurückliegt, befindet sich am entgegengesetzten Nordende der Stadt und wird von den Salesianerpatres geleitet. An Ausstattung und Vielseitigkeit steht es vielleicht dem Parallelpatro etwas nach, erfreut sich aber doch regen Zuspruchs der Jugendlichen aus den Nordquartieren. Ein alter Wunsch und Plan geht dahin, eine Gewerbeschule einzurichten und sie diesem Patronage anzugliedern. Bei der Aufgeschlossenheit und der beharrlichen Zielstrebigkeit der Stadtkatholiken sollte es uns wundern, wenn die-

ser Plan, dessen Verwirklichung bis jetzt immer der Ungunst widriger Umstände zum Opfer fiel, in absehbarer Zeit nicht doch noch Gestalt annehmen würde.

*

Abschließend kehren unsere Darstellungen zu dem Punkt zurück, von dem sie ausgegangen sind. Was hier nur in knappen Strichen gezeichnet werden konnte, offenbart sich bei näherem Zusehen als die Frucht von Millionen opferbereiter Entschlüsse und als das Werk eines religiösen Glaubens, der nichts anderes tat, als seine erzieherische Verpflichtung zu Ende zu denken. Darin liegt die Bedeutung des Geschilderten.

Die Stadt Rennes liegt für uns nicht hinter dem Mond. Ihre katholischen Eltern, Lehrer und Priester leben in *unserer* Zeit, stehen in der Enge und Weite *unseres* Alltags, sehen in ihren Kindern die Fragen *unserer* Jugend, hören von ihren Kanzeln *unser* Evangelium. Mag sein, daß in ihrer erzieherischen Aufgabe die Voraussetzungen etwas verschieden sind, die Gegensätze schärfer profiliert, die Überlieferung zwingender. Aber die große erzieherische Pflicht, dafür zu sorgen, daß alle religiösen Erziehungswerte ohne Abstrich freigegeben und in den beginnenden Lebensweg der jungen Generation eingeschaltet werden, diese Pflicht ist dieselbe.

Die Katholiken der bretonischen Hauptstadt haben erkannt, daß diese erzieherische Verpflichtung das Recht hat, zu fordern, und haben dieser Forderung nachgelebt. Darum ist ihr Schulwerk für uns nicht nur das Thema einer mehr oder weniger interessierenden Einzelbeschreibung, sondern Beispiel und Mahnung.

Für eine gesunde, zukunftsfrohe Schweizer Jugend — frankiere mit

PRO JUVENTUTE-Marken!